

50 Jahre Österreichische Computergesellschaft OCG

Feier am 21. Mai 2025 im Kuppelsaal der TU Wien

Dr. Norbert Rozsenich und **Dr. Gerhard Chroust** berichten über die Gründung der Computergesellschaft. Der Gründer der OCG Dr. Heinz Zemanek war zunächst 1968 Vize- und ab 1971 Präsident der IFIP (International Federation for Information Processing) und strebte die Gründung einer eigenen österreichischen Computergesellschaft an. Es gab zunächst einige Schwierigkeiten, da ähnliche Organisationen sich dagegen aussprachen und die Politik nicht interessiert war. Wissenschaftsministerin Dr. Hertha Firnberg unterstützte das Vorhaben und am 4. März 1975 wurde die OCG in der Akademie der Wissenschaften gegründet, Dr. Zemanek war erster Präsident. Die OCG verstand sich als wissenschaftliche Plattform, die Mensch und Gesellschaft mit der Technik verbinden sollte. Bei den Mitgliedern wurde eine faire Verteilung zwischen Einzelpersonen und Vereinen angestrebt. Schriftliche Werke wurden zuerst im Verlag Oldenbourg, dann im Eigenverlag herausgegeben. Rasch wurden Arbeitskreise eingerichtet, Vorträge gehalten und die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen beantragt.

Paneldiskussion zum Thema KI mit Univ. Prof. Dr. Wolfgang Pree von der Universität Salzburg, Harald Leitenmüller von Microsoft und Peter Reichstädter von der Parlamentsdirektion.

Pree meint, dass wir alle keine Ahnung hätten, was uns bevorsteht. Das Potential der KI sei unendlich, sowohl im positiven, aber vermutlich noch mehr im negativen Sinn. Darauf seien wir nicht vorbereitet. Aber wir müssten uns bemühen das Positive herauszuholen. An der Uni sprach man sich dafür aus, dass die Student:innen KI einsetzen, erhöhte allerdings die Anforderungen. Was früher in einem Dreierteam in einem ganzen Semester erarbeitet wurde, könne jetzt durch KI in zwei Stunden erledigt werden. Informatik werde den Fachkräftemangel beheben können. Sie werde vielleicht die neue Erziehungswissenschaft werden müssen. 70% der Österreicher:innen hätten noch keinen Bezug zu KI, hier könne die OCG einen Beitrag leisten das zu verbessern. Man müsse Ängste nehmen, aber auch Ängste schüren durch ein „Bis hier her und nicht weiter“.

Leitenmüller ist überzeugt, dass sich der Benutzerkreis durch KI Einsatz massiv vergrößern werde. Bisher mussten wir den Computer verstehen, jetzt werde es sich umkehren: wir lehren den Computer uns zu verstehen, Viele Produkte könnten leichter angewendet werden. Aber es müsse gelingen das Potential allen Menschen zugänglich zu machen, sonst drohe eine Spaltung der Gesellschaft. Es gelte eine „People first“ Gesellschaft zu schaffen. Bisher wurde nur über Raum und Zeit gesprochen und kaum über Intelligenz. Künstliche und menschliche Intelligenz müssten gemeinsam genutzt werden. Grundkompetenzen müssen vorhanden sein, sonst werde es problematisch. Das sehe man z. B. beim Umgang und der Interpretation von Verordnungen.

Reichstädter meint, dass KI in der öffentlichen Verwaltung viel beitragen könne, jeder Prozess müsse aber begleitet werden. Es gebe viel internationalen Austausch zur Anwendung von KI. Bei allen Innovationen gab es am Anfang Skepsis, Jahre später könne man diese gar nicht mehr nachvollziehen. Aber das Erkennen von und der Umgang mit Fake news müsse besser vermittelt werden, hier seien die Schulen gefragt. Digital literacy sei Thema in der Parlamentsdirektion.

Zum Abschluss werden die OCG Förderpreise Universität und FH (2024 und 2025) verliehen an: **Daryna Oliynyk** (UNI Wien) für „Man of steal: Exploring model stealing attacks against image classifiers.“

Viktoria Frank (FH OÖ): Benutzerstudie - Orientierungshilfe für Blinde und sehbeeinträchtigte Personen mittels thermisch-taktilen Biofeedback im Lendenwirbelbereich zur Gefahrenprävention.

Alois Schafferhofer (FH Joanneum): Zero Trust in IT und OT Environments

